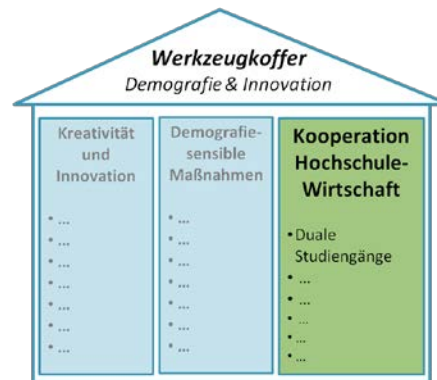


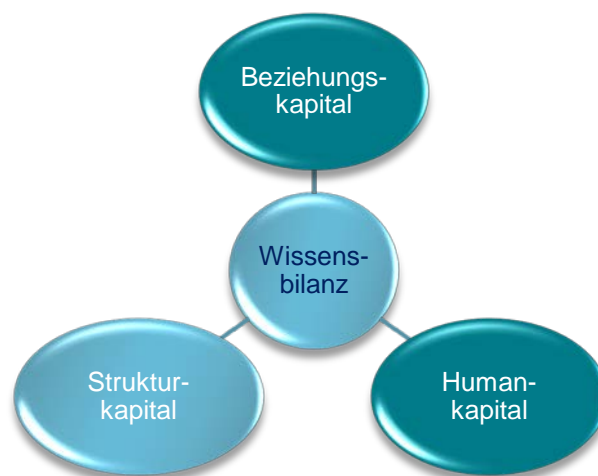
## Duale Studiengänge



### Um was geht es?

Duale Studiengänge verknüpfen eine betriebliche Ausbildung mit einem Hochschulabschluss.

### Immaterielles Kapital?



### Welchen Nutzen hat der Betrieb?

Duale Studiengänge offerieren den Unternehmen bei der Gestaltung der Ausbildung große Einflussmöglichkeiten. Zudem können sich die Unternehmen künftige Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen sichern und ihrem eigenen Personal für die Weiterbildung geeignete Modelle bieten.

Ein großer Vorteil für die Unternehmen besteht darin, dass diese bei der Erstellung der Curricula, insbesondere bei der Gestaltung der Praxisabschnitte im Betrieb, mitwirken können.

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projektträger:



Projekt:



### **Wie wird vorgegangen?**

- Das Unternehmen kontaktiert entweder die Hochschule, die Duale Studiengänge anbietet und deren Profil passend erscheint, direkt oder es wendet sich an die Deutsche Industrie- und Handelskammer (IHK), die den Kontakt zu den Hochschulen, die für eine Kooperation geeignet erscheinen, herstellt.
- Eine andere Möglichkeit, sich als Arbeitgeber für ein Duales Studium zu präsentieren, sind Kontaktinternetseiten wie beispielsweise die Seite <http://www.duales-studium.de/>.
- Die Ausbildungspartnerschaft muss in Abstimmung mit der IHK/HWK geregelt werden.
- Im Unternehmen müssen die notwendigen Bedingungen für die Bereitstellung von Ausbildungs-/Praktikanten- und Praktikantinnenplätzen im Dualen Studium geschaffen werden (Gewährleistung von Qualitätsstandards in der Praxisausbildung und eines Mentors oder einer Mentorin/Ansprechpartners bzw. Ansprechpartnerin im Betrieb).
- Im Anschluss daran findet die Auswahl der Bewerber und Bewerberinnen durch das Unternehmen, unter Berücksichtigung der Zugangsvoraussetzungen der Hochschule, statt.
- Danach erfolgt die Unterzeichnung des Ausbildungsvertrages und der Kooperationsvereinbarung mit der Universität.
- Mit abgeschlossenem Ausbildungs-/Praktikanten- bzw. Praktikantinnenvertrag bewerben sich die Kandidaten und Kandidatinnen um einen Studienplatz bei der Hochschule.
- Für den Zeitraum des Dualen Studiums zahlt das Unternehmen dem bzw. der Studierenden ein festes Gehalt.
- Wurde eine Kooperation mit der Hochschule erfolgreich ins Leben gerufen, so kann das Unternehmen bei der Gestaltung der Curricula sowie bei den Praxisteilen Einfluss nehmen und das eigene Unternehmen bewerben.

### **Welcher Aufwand ist erforderlich?**

Bei Dualen Studiengängen sind die Unternehmen kontinuierlich in die Lehre integriert. Duale Studiengänge verbinden ein Hochschulstudium mit einer praktischen betriebli-

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:

Gesellschaft für soziale  
Unternehmensberatung mbH

gsub



Projekt:



chen Ausbildung. Die Vergütung wird in einem Ausbildungs-, Praktikanten- bzw. Praktikantinnen oder Volontariatsvertrag geregelt.

### **Was ist besonders zu beachten?**

Sowohl private also auch öffentliche (Fach-)Hochschulen bieten Duale Studiengänge an, die eine „klassische“ Berufsausbildung mit einem akademischen Grad (meist B.A. oder B.Sc.) verbinden.

Als eine abgeschwächte Version der Dualen Studiengänge ermöglichen *Studiengänge mit integriertem Praxisteil* eine enge Verbindung zwischen Studierenden und Unternehmen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Praxissemestern werden die Praxisanteile über die gesamte Studienzzeit aufgeteilt. Zudem erhalten die Studierenden eine vertraglich vereinbarte Vergütung, gleichwohl wird keine Berufsausbildung erworben.

### **Erfolgreiche Beispiele:**

Die *Fachhochschule für Wirtschaft Berlin* kooperiert im Rahmen von 15 Dualen Studiengängen mit 480 Unternehmen. Auch die *Hochschule München* offeriert in Zusammenarbeit mit der *Initiative Hochschule Bayern e.V.* (Zusammenschluss der Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen) eine Vielzahl von Dualen Studiengängen. Mit über 50 Kooperationspartnern und ca. 600 dual Studierenden zählt die Hochschule München zu den führenden Hochschulen in Bayern mit diesem zukunftsorientierten Studienkonzept.

### **Literatur:**

Frank, A.; Meyer-Guckel, V. u. Schneider, C. (2007): Innovationsfaktor Kooperation. Bericht des Stifterverbandes zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen. Essen.

Konegen-Grenier, C. (2009): Hochschulen und Wirtschaft. Formen der Kooperation und Finanzierung. Köln.

Konegen-Grenier, C. u. Winde, M. A. (2000): Public Private Partnership in der Hochschullehre. Köln.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:

Gesellschaft für soziale  
Unternehmensberatung mbH

gsub



Projekt:

Kr+De

Kreativität und Innovation  
im demografischen Wandel ▶

Wissenschaftsrat (2007): Empfehlungen zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft. Köln.

**Internet Links:**

- Ausbildungplus: [www.ausbildungplus.de/html/90.php](http://www.ausbildungplus.de/html/90.php)
- Hochschule München:  
[www.hm.edu/allgemein/studienangebote/wissenschaftliche\\_weiterbildung/fuerunternehmenundinstitutionen/hochschule\\_dual.de.html](http://www.hm.edu/allgemein/studienangebote/wissenschaftliche_weiterbildung/fuerunternehmenundinstitutionen/hochschule_dual.de.html)
- [www.duales-studium.de](http://www.duales-studium.de)
- [www.hochschule-dual.de/index.php](http://www.hochschule-dual.de/index.php)
- [www.ics-ev.de](http://www.ics-ev.de)

**Anmerkung:**

Autor: Dr. Hans-Dieter Schat

Die vorliegende Datei „Duale Studiengänge“ entstammt dem Werkzeugkoffer des Projektes Kr|De (<http://www.kride.de/kride/content/werkzeuge.php>). Weitere Informationen zum Projekt Kr|De erhalten Sie unter: <http://www.kride.de>.

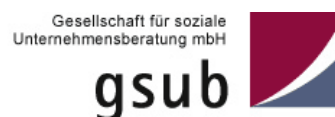
Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:



Projekt:

